

ULF ICKERODT, STEFANIE KLOOSS, MATTHIAS MALUCK, EICKE SIEGLOFF, ASTRID TUMMUSCHEIT UND JAN FISCHER

Archäologische Denkmalpflege im Nordfriesischen Wattenmeer

Schleswig-Holstein besitzt als ‚Land zwischen den Meeren‘ mit dem Nordfriesischen Wattenmeer und den Nordfriesischen Inseln ein kulturlandschaftliches Alleinstellungsmerkmal. Es ist Ort der Inspiration und Geschichtsbuch zugleich.¹ Das Archäologische Landesamt Schleswig-Holstein (ALSH) ist als obere Landesbehörde für den Schutz dieser einzigartigen Kulturlandschaft in den Küstengewässern des Landes zuständig.

Das ALSH setzte dabei auf eine forschungsbasierte und planungsorientierte Denkmalpflege. Neben den Zielen des Denkmalschutzes verfolgt es den ihm zugeordneten Aufgabenbereich der zentralen Erfassung des archäologischen Denkmalbestandes des Landes, dessen wissenschaftliche Erforschung sowie die Führung der archäologischen Landesaufnahme² und der Vermittlung fachlicher Informationen in die Öffentlichkeit.³ Das ALSH berichtet fallbezogen in den jährlich herausgegebenen „Archäologischen Nachrichten aus Schleswig-Holstein“⁴ sowie in der populärwissenschaftlichen Zeitschrift „Archäologie in Deutschland“ (AiD) über interessante Fundmeldungen

aus dem Bereich des Nordfriesischen Wattenmeers.⁵ (Abb. 1)

Das Partnerfeld

Wichtigster Partner vor Ort ist der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN). Daneben steht die organisatorisch gegebene Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Landesmuseum in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf in Schleswig (ALM) im Bereich von Restaurierung, Archivierung und Forschung.⁶

Die wissenschaftlichen Kooperationspartner sind die Christian-Albrechts-Universität (CAU, Kiel)⁷, das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA, Schleswig), das Niedersächsische Institut für historische Küstenforschung (NIhK, Wilhelmshaven)⁸ und das Deutsche Schifffahrtsmuseum (DSM, Bremerhaven)⁹.

Eine weitere tragende Säule ist die Zusammenarbeit mit Anwohnern, der Naturschutzgesellschaft Schutzstation Watten-



Abb. 1: Das nordfriesische Wattenmeer ist eine hochdynamische Kulturlandschaft. Historische Kulturlandschaftsrelikte, wie die im nördlich von Pellworm gelegenen Rummelloch frei erodierte Warft, tauchen auf und werden ggfs. wieder mit Sedimenten zugedeckt oder ganz abgetragen. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist die Betreuung dieses Landschaftsraumes daher bereits aus organisatorischen Gründen eine Herausforderung.

meer e.V. sowie Sammlern und Wattführern, die nicht nur über ihre Fundmeldungen an die Landesaufnahme, sondern auch über die Vermittlung von Schutzziele an die vielen Besucher des Wattenmeeres auf die Anliegen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege aufmerksam machen. (Abb. 2)

Ein dritter Aspekt ist die vom ALSH verfolgte raumplanungsorientierte Denkmalpflege.¹⁰ Neben der praktischen Feldarbeit zielt die Arbeit des ALSH auf die Erforschung und Entwicklung geeigneter transnationaler Managementstrukturen, um dem auf dem nordfriesischen Wattenmeer liegenden, z. B. aus dem Ausbau erneuerbarer Energien heraus resultierenden Nutzungsdruck bereits auf einer raumplanerischen Ebene zu begegnen.¹¹ Dies geschieht im Rahmen der trilateralen Wattenmeerkooperation.¹² Kooperationspartner sind vor allem der Rijksdienst voor het Cultureel Erfgoed (Amersfoort), das Common Wadden Sea Secretariat und das Waddensea Forum (Wilhelmshaven), das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege

(Hannover) sowie die Kulturministeriet Agency for Culture and Palaces (Kopenhagen). Gemeinsames Ziel ist die Fortführung des in dem Projekt LANCEWAD begonnenen Kulturlandschaftskatasters¹³ oder die zusammenfassende Beschreibung des Arbeitsgebietes. Darauf aufbauend sollen im Sinne des Integrierten Küstenzonenmanagements gemeinsame Schutzziele und -standards erarbeitet werden.¹⁴

Landesaufnahme im Wattenmeer, Meldepflicht und Monitoring

Fundmeldungen werden seit 1923 in der archäologischen Landesaufnahme zentral dokumentiert und bewertet.¹⁵ Eine erste Übersicht für das Arbeitsgebiet wurde 1958 von Karl Kersten und Peter La Baume vorgelegt.¹⁶ Damals wie heute ist die Meldepflicht gesetzlich geregelt und Grundlage unserer langjährigen Kooperation mit Wattführern und Sammlern sowie dem Nationalparkamt. Insbesondere die Wattführer



Abb. 2: Die seinerzeit gerade im Aufbau befindliche Detektorgruppe Schleswig-Holstein wurde bereits 2005 und 2006 bei der Prospektion auf dem Lundenberger Sand eingesetzt. Die sog. Detektorarchäologie führt nicht nur am Festland, sondern auch im Wattenmeer zu einer vermehrten Entdeckung von Metallfunden.

tragen, trotz anderer Bestrebungen z. B. durch illegale Sammler, zu einer hohen Akzeptanz dieser Vorgehensweise bei.¹⁷ Die gemeldeten Funde und Fundorte werden im ALSH inventarisiert und sind dann in Archäologischen Datenbanken recherchierbar. (Abb. 3) Die Ansprache und Bewertung erfolgt über die zuständige Stelle

in der Landesaufnahme, kann aber bei besonderen Funden durch die speziellen Forschungsinteressen des ALM oder des ZBSA sowie der CAU unterstützt werden. Im Vordergrund dieser Arbeit steht das bereits zum 23. August 1973 mit der *Landesverordnung über ein Grabungsschutzgebiet im Bereich der Watten und Sände im nordfriesi-*



Abb. 3: Metallfunde wie Tuchplomben, Schellen oder Musketenkugeln aus dem Bereich des Lundenberger Sands konnten im Rahmen der Detektorprospektion 2005 gemacht werden.



Abb. 4: Ausgrabungen und Notbergungen, wie beispielsweise die eines mittelalterlichen Brunnenrestes im Rungholtwatt nordwestlich der Hallig Südfall im Mai 2015, sind nicht nur aufgrund der extremen Bedingungen schwierig, sondern werden auch noch stark durch die Wetterbedingungen beeinflusst.

schen Wattenmeer eingerichtete Grabungsschutzgebiet Nordfriesisches Wattenmeer. Es umfasst bei einer Größe von etwa 1533 Quadratkilometern derzeit rund 700 bekannte Fundstellen. Diese entstammen zumeist den letzten 700 Jahren, da sich die älteren Kulturspuren aufgrund der besonderen geologischen Struktur des Wattenmeeres zumeist in tieferen Schichten befinden.

Aufgrund der Größe und der naturräumlichen Bedingungen ist allerdings eine systematische Betreuung der Fläche außerordentlich aufwendig. Dennoch führt das ALSH ein regelmäßiges Wattfundstellen-Monitoring durch. Dieses umfasst jährlich mind. drei Tage Geländearbeit sowie die sich daran anschließenden Aufarbeitungszeiten. Zwischen 2013 und 2015 fanden jeweils ein Monitoring im Bereich des Rungholtwatts (nördlich und nordöstlich der Hallig Südfall) (Abb. 4) und des Rummellochs (Abb. 5), Alt Bensley nordöstlich Pellworms, statt. In diesem Zusammenhang wurde ein mittelalterlicher Brunnenrest ausgegraben. Bei Hallig Gröde fand eine archäologisch-vegetationsgeschichtliche Untersuchung von bronzezeitlichen Waldresten statt.¹⁸ Im Frühjahr 2017 wurden bisher un-

bekannte Spuren der Salzgewinnung aus Torfen nördlich der Hallig Hooge dokumentiert und eingemessen.

Das Hauptproblem bei der Organisation des Wattenmeermonitorings sind die wenigen zur Verfügung stehenden, vom Tidenkalender vorgegebenen Zeitfenster. Meist bietet sich überhaupt nur alle 2–6 Wochen die Möglichkeit von Forschungsaufenthalten vor Ort mit geeigneten Wetterbedingungen.

Praktische archäologische Denkmalpflege im Nordfriesischen Wattenmeer

Im Tagesgeschäft ist das ALSH als Träger öffentlicher Belange und bei der Aufnahme und Bewertung von Fundmeldungen engagiert. Beide Bereiche hängen zum einen von den eingehenden Fundmeldungen und zum anderen von den TöB-Beteiligungsverfahren ab und sind daher vom ALSH nicht planbar.

Als Träger öffentlicher Belange ist das ALSH seit 2012 beim Bühnenbau auf Hallig Gröde und auf Pellworm, bei Vorstrandaufspülungen und Hafengebaggerungen in Dagebüll, Wittdün und Wyk sowie bei Instandhaltungsmaßnahmen der Entwässerungsgrä-

ben bei Simonsberg beteiligt worden. Daneben stehen im Jahr 2013 Explorationsbohrungen, im Jahr 2014 die Prüfung von Sandentnahmen und im Jahr 2016 die Bewertung der Auswirkung von Miesmuschelkulturwirtschaft sowie eine Beteiligung gemäß § 4 Abs. 1 auf der Hallig Nordstrandischmoor.

Im Bereich der genehmigungspflichtigen Maßnahmen steht die Beteiligung des ALSH im Rahmen des vom LKN mit gesteuerten Landesprogramms *Hallig 2050* zur Warftverstärkung auf den Halligen im Vordergrund. Hier wird es, entsprechend des geplanten Ablaufs, zur Durchführung von archäologischen Ausgrabungen oder Baustellenbeobachtungen kommen. Die ersten Untersuchungen dazu beginnen Ende 2017 auf der Warft Treuberg auf Hallig Langeneß. Neben den Fundmeldungen (s. u.) sind die vom ALSH zu bearbeitenden Funde durch eine gewisse Zufälligkeit geprägt. So stand 2016 der Wrackfund am Strand von Hörnum (Sylt)¹⁹ im Vordergrund (Abb. 6) und 2017 zwei Wrackfragmente auf dem Japsand bei Hallig Hooge.²⁰ (Abb. 7) Da die Feldarbeiten tideabhängig sind, ist der zu leistende Aufwand jeweils erheblich.

Die Auswertung erfolgte zum Teil in Kooperation mit der Arbeitsgruppe für Maritime und Limnische Archäologie (AMLA) an der Universität Kiel. Ein anderer wichtiger Fund ist ein mesolithisches Geweihbeil, das bei Nordstrandischmoor durch Besucher entdeckt wurde.²¹ Die Erforschung des in Europa einzigartigen Fundes erfolgt in Kooperation mit dem ALM und dem ZBSA.

Hervorzuheben ist ein 2016 eingegangener Satz von hervorragend aufgearbeiteten Fundmeldungen aus dem Watt bei Pellworm. Die ehrenamtlich tätigen Sammler lieferten in diesem Zusammenhang auch einen besonderen Fund ein, einen hölzernen Pulverbehälter eines Musketiers aus der Zeit des 30-jährigen Krieges, der derzeit im ALM restauriert wird.²²

Als genehmigende Behörde und Träger der Fachaufsicht bearbeitete das ALSH eine Bohruntersuchung im Rahmen eines an der Hermann-Tast-Schule (Husum) angesiedelten Jugend-forscht-Projektes sowie die Prospektionsgenehmigung für die Universität Mainz, die im Rahmen eines Forschungsprojektes geophysikalische Untersuchungen im Rungholtgebiet durchführte.²³ Daneben hat das ALSH die Vorbereitung der Rung-



Abb. 5: Die modernen, satellitengestützten Vermessungsgeräte oder die seit diesem Jahr genutzte Drohne vereinfachen und beschleunigen die Feldarbeit. Ein s. g. Sapos ermöglicht die zentimetergenaue Dokumentation von archäologischen Funden und Fundstellen. Es wurde beispielsweise bei der Dokumentation eines der in Abb. 1 zu sehenden frühneuzeitlichen Sodenbrunnen eingesetzt.

holt-Ausstellung im NordseeMuseum Husum sowie die Publikation des Ausstellungsbandes unterstützt,²⁴ die insbesondere mit dem Namen Jürgen Newigs verbunden ist und für die besondere Wirkung des Wattenmeers steht.²⁵

Eine transnationale Planungsgrundlage für das Wattenmeer

Mit dem Projekt *Indicative mapping of the maritime heritage of the entire Wadden Sea* soll das im Rahmen der trilateralen Wattenmeer-Zusammenarbeit begonnene Vorhaben eines auf gemeinsamer Datengrundlage beruhenden Managements, wie es in Lancewad und LancewadPlan begonnen wurde, fortgeführt werden. Um dieses Vorhaben anzustoßen, wurden in den letzten zehn Jahren etliche transnationale Arbeitstreffen durchgeführt. Den Auftakt bildete das Arbeitstreffen *Cultural Landscape and Maritime Archaeological Heritage* am 6. September 2011 in Hannover. Im darauffolgenden Jahr, vom 25. bis zum 27. September 2012, wurde vom ALSH in Husum der Workshop *Indicative mapping* organisiert. Ein weiterer Versuch, das Forschungsvorhaben anzuschließen, wurde in einem gemeinsamen Arbeitstref-

fen *Wadden Sea Region Cultural Heritage* am 9. Januar 2014 in Kopenhagen unternommen.

In der Zwischenzeit wurde die Waddenacademie (Leeuwarden) als weiterer spezialisierter Akteur etabliert. Zuletzt hat das ALSH im Rahmen dieser Zusammenarbeit und aus diesem Prozess heraus die Tagung *History, Landscape and Cultural Heritage of the Wadden Sea Region* vom 1. bis zum 3. Dezember 2016 in Husum bei der Einwerbung von Landesmitteln und mit Referaten inhaltlich unterstützt. Der Eröffnungsbeitrag der Ministerin hat den Prozess der trilateralen Wattenmeerkooperation und die damit verbundenen Ziele gewürdigt.

Flankiert wurde dieser Prozess durch das nach Abstimmung mit dem LKN im Februar 2014 fertiggestellte Positionspapier des ALSH zum *Kulturerbe Wattenmeer*. Darin wurden die inhaltlichen und formalen Möglichkeiten untersucht, das Wattenmeer auch unter kulturellen Kriterien als sog. mixed heritage in die UNESCO-Welterbeliste eintragen zu lassen.

Derzeit engagiert sich das ALSH im Rahmen der Förderinitiative *Horizon 2020* und arbeitet, entsprechend der Zielsetzung der Husumer Tagung 2016, an einem Projektantrag *Cultural heritage of European coastal and*



Abb. 6: Das Wrack eines niederländischen Kraweels mit doppelter Beplankung um/nach 1690 in der Tidenzone von Hörnum Odde, Sylt



Abb. 7: Das Wrack eines Halbkraweels um/nach 1617 in der Hallig Hoogener Tidenzone beim Japsand (Alle Fotos: Archäologisches Landesamt Schleswig-Holstein)

marine region mit. Ziel ist es, fehlende Arbeitskraft über die Einwerbung von Drittmitteln zu kompensieren.

Daneben arbeitet das ALSH an dem Nordseeküsten-Datenverbund mit. Entsprechend den rechtlichen Grundlagen wird das ALSH die Denkmalliste über Portale wie des WSR *Planing Portal* des Wadden Sea Forum zur Verfügung stellen oder hat sie bereits über den *Digitalen Atlas Nord* verfügbar gemacht, um auch auf diese Weise die Öffentlichkeit zu informieren. Stichwort ist hier das Konzept des *open data*, d. h. die freie Zugänglichkeit zu vom ALSH geführten archäologischen Fachdaten.²⁶ Ein weiteres Standbein ist die Unterstützung des angestrebten webbasierten Kulturlandschaftskatasters *KuLaDig*.²⁷ Hier arbeitet das ALSH mit dem Nordfriesland Museum, Nissenhaus Husum, dem LKN, dem Kreis Nordfriesland und der Stadt Husum zusammen, um gezielt über die neuen Technologien über das Wattenmeer und das Hinterland zu informieren. Erste Ergebnisse wurden im Rahmen der vom 21. bis 22. September 2017 vom Schleswig-Holsteinischen Heimatbund und dem ALSH organisierten Tagung *Historische Kulturlandschaften in Schleswig-Holstein: Planung – Gestaltung – Vermittlung* erstmals vorgestellt.

Archäologische Forschung im Nordfriesischen Wattenmeer

Als wissenschaftliche Daueraufgabe ist die Bearbeitung von Fundmeldungen anzusehen, die der gesetzlichen Aufgabe der Erfassung archäologischer Kulturdenkmale dient.

Weiterhin strebt das ALSH die Aufarbeitung der Kulturspuren im nordfriesischen Wattenmeer über den Lehrstuhl Prof. Ulrich Müller am Institut für Ur- und Frühgeschichte der CAU in Form von Abschlussarbeiten an. Im Fokus steht u. a. die Aufarbeitung des Bestandes des Rungholt-Museums von Herrn Hellmut Bahnsen auf Pellworm.

Neben diesen Vorhaben betreut das ALSH im Rahmen des Schwerpunktprogramms *1630 Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter regional* die Projekte *Geoarchäologische Untersuchungen zu Häfen des 12. und 13. Jahrhunderts entlang der Hever (Nordfriesland) ausgehend vom Handelsplatz Rungholt* und *Gewerbewurten und Geestrandhäfen – mittelalterliche Handelshäfen an der deutschen Nordseeküste* der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die erhobenen Daten werden vom ALSH geprüft und für die Langzeitarchivierung aufbereitet. Im Zen-

trum des zwischen Sylt und Juist angesiedelten Vorhabens steht die Erfassung, Datierung und geowissenschaftliche Analyse von Sedimenten historischer Sturmflutablagerungen der letzten 1000 Jahre. Diese bilden dann die Grundlage für eine Rekonstruktion der großen Sturmereignisse. Weiterer Bestandteil sind hydrodynamische Modellierungen, die an ausgesuchten Teiluntersuchungsgebieten durchgeführt werden sollen.

Die wissenschaftliche Auswertung des 2016 am Strand von Hörnum (Sylt) freigespülten Wracks konnte 2017 abgeschlossen werden. Die Wrackteile, die sich auf eine Länge von 15 m erstreckten, weisen auf ein in holländischer Tradition in Schalenbauweise konstruiertes Schiff hin. Ein auf Basis von Fotos angefertigtes 3D-Modell im sog. *Structure from Motion*-Verfahren ermöglicht die dauerhafte Informationsspeicherung und Visualisierung des inzwischen durch die Nordsee zerstörten Objektes. Die dendrochronologische Altersbestimmung durch Karl U. Heußner am Deutschen Archäologischen Institut (DAI, Berlin) zeigt als jüngsten Hinweis ein um 1690 geschlagenes Bauholz für eine Bodenwrange. Der Nachweis der doppelten Beplankung führt zu verschiedenen Interpretationsansätzen, von einem Schiff der Niederländischen Ostindienkompanie über Walfänger im Nordmeer bis zu spezialisierten Küstenhändlern, die sich im Wattenmeer aus Mangel an Landeplätzen trocken fallen lassen.²⁸

Herausforderung Erforschung und Vermittlung der Kulturlandschaft Nordfriesisches Wattenmeer

Trotz der bisher erzielten Erfolge bleibt archäologische Denkmalpflege im Wattenmeer eine Herausforderung. Vom verschwemmten Einzelfund bis zum Luftbild mit einer ganzen Landschaft von Kulturspuren reichen die Fundmeldungen. Um die Landesaufnahme hier in diesem hochgradig dynamischen Landschaftsraum besser zu strukturieren und den wissenschaftlichen Informationsgehalt eindeutiger zu fassen, wäre für das Wattenmeer eine Überarbeitung notwendig, die zurzeit neben den landesweit zu bearbeitenden

Fundmeldungen nicht realisiert werden kann. Hinzu kommen die naturräumlichen Unwägbarkeiten bei Geländearbeiten. Fundstellen müssen immer dann bearbeitet werden, wenn sie frei erodiert werden. Die Organisation und Durchführung von archäologischer Feldarbeit im Wattenmeer sind außerordentlich zeit- und personalintensiv.

Daher sensibilisiert das ALSH durch seine Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit die Mitarbeiter des Nationalparkamtes, der Schutzstationen Wattenmeer sowie die Wattführer im Nationalpark für den Schutz des Kulturerbes und setzt auf die fachliche Betreuung ehrenamtlicher Sammler. Im Bereich der Wahrnehmung der Trägerschaft öffentlicher Belange muss die Datenqualität der archäologischen Landesaufnahme deutlich verbessert werden. Hierzu sollen neben der konkreten Überarbeitung der Landesaufnahme auch die neuen technischen Auswertungs- und Forschungsmethoden genutzt werden, damit die Kulturspuren dieser einzigartigen historischen Kulturlandschaft, des Nordfriesischen Wattenmeers, auch weiterhin als Teil des Denkmalpflegemanagements erfasst und erforscht werden können.

Anmerkungen

- 1 FISCHER 1997, FISCHER 2007; s. a. ICKERODT / WARNKE 2017, 185–186
- 2 SIEGLOFF 2016, ICKERODT / WARNKE 2017
- 3 MAJCHCZACK 2015a, 2015b, MAJCHCZACK / SEG-SCHNEIDER 2015, SEG-SCHNEIDER 2012 / 2013, SEG-SCHNEIDER 2014, SEG-SCHNEIDER u. a. 2015
- 4 z. B. MAJCHCZACK 2014, WOLTERS u. a. 2016, SEG-SCHNEIDER 2012
- 5 z. B. SEG-SCHNEIDER 2009, HARTZ / SEG-SCHNEIDER 2015, KLOOSS 2017
- 6 z. B. HARTZ / SEG-SCHNEIDER 2014, 2015
- 7 z. B. RABELL u. a. 2015
- 8 HARTZ / BEUKER / JÖNS / SEG-SCHNEIDER 2012
- 9 ICKERODT / WARNKE 2017
- 10 ICKERODT / MALUCK 2008, ICKERODT / WARNKE 2017
- 11 ICKERODT / MALUCK 2017
- 12 ICKERODT / MALUCK 2008
- 13 http://www.waddenseasecretariat.org/sites/default/files/downloads/lancewad_report_chapter_1.pdf (zuletzt 26.09.2017)
- 14 <http://www.lancewadplan.org/> (zuletzt 26.09.2017)

- 15 ICKERODT 2013a, DERS. 2014a, DERS. 2014b.
 16 KERSTEN / LA BAUME 1958
 17 s. a. ICKERODT 2013b, 26–27
 18 WOLTERS u.a. 2017
 19 KLOOSS 2017; ZWICK / KLOOSS im Druck
 20 ZWICK / KLOOSS 2017
 21 HARTZ u.a. im Druck
 22 KÜHLBORN / KLOOSS im Druck
 23 MAJCHCZACK 2013, RABELL u. a. 2015, WILKEN u.
 a. 2015, HADLER / VÖTT 2016
 24 NEWIG / HAUPENTHAL 2016
 25 s. a. ICKERODT 2017a
 26 ICKERODT 2013c
 27 ICKERODT 2017b
 28 ZWICK / KLOOSS im Druck

Literatur

- FISCHER 1997: L. Fischer (Hrsg.), Kulturlandschaft Nordseemarschen. Bredstedt (1997).
 FISCHER 2007: N. Fischer, Gedächtnislandschaft Nordseeküste: Inszenierungen des maritimen Todes. In: N. Fischer / S. Müller-Wusterwitz / B. Schmidt-Lauber (Hrsg.), Inszenierungen der Küste. Berlin (2007) 150–183.
 HADLER / VÖTT 2016: H. Hadler / A. Vött, Das Rungholt-Watt im Fokus aktueller geoarchäologischer Forschungen. In: J. Newig / U. Haupenthal (Hrsg.), Rungholt. Rätselhaft und widersprüchlich. Husum (2016) 118–120.
 HARTZ / BEUKER / JÖNS / SEGSCHEIDER 2012: S. Hartz / J. Beuker / H. Jöns / M. Segschneider, Bericht über das Marschenratskolloquium 2012 „Flint von Helgoland – Nutzung einer einzigartigen Rohstoffquelle an der Nordseeküste“ vom 26. bis 28. April 2012 in Wilhelmshaven. Archäologisches Nachrichtenblatt 17 (2012) 419–424.
 HARTZ / SEGSCHEIDER 2014: S. Hartz / M. Segschneider, Artefakte aus rotem Helgoländer Flint in Schleswig-Holstein – Untersuchungen zu Typenspektrum, Verbreitung und Seetransport in der Stein- und Bronzezeit. Siedlungs- und Küstenforschung im südlichen Nordseegebiet 37 (2014) 91–102.
 HARTZ / SEGSCHEIDER 2015: S. Hartz / M. Segschneider, Mesolithische Jagdstation auf Sylt. Archäologie in Deutschland 1 (2015) 49–50.
 HARTZ u.a. im Druck: S. Hartz / S. Kloof / H. Paulsen / T. Brümmer, Die Flut bringt es an den Tag. Ein 10.000 Jahre altes Geweihbeil mit Wurzelholz-Zwischenfutter aus der Nordsee vor Nordstrandischmoor. Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein 23 (2017).
 ICKERODT 2013a: U. Ickerodt, Blick zurück im Spiegel – Seit 90 Jahren archäologische Landesaufnahme und seit 80 Jahren archäologische Denkmalpflege in Schleswig-Holstein. Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein 19 (2013) 9–15.

- ICKERODT 2013b: U. Ickerodt, Mythos Grabräuber, Abenteurer und Raubgräber. In: P.-R. Becker / C. Wawrzinek (Hrsg.), Raubgräber – Grabräuber. Mainz (2013), 19–30.
 ICKERODT 2013c: U. Ickerodt, Freie Daten für freie Bürger – Ein Essay über archäologische Daten, die Öffentlichkeit und open data. In: S. Winghart (Hrsg.), Archäologie und Informationssysteme. Vom Umgang mit archäologischen Fachdaten in Denkmalpflege und Forschung. (= Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen 42). Hameln (2013) 28–33.
 ICKERODT 2014a: U. Ickerodt, 90 Jahre Landesaufnahme und 80 Jahre staatliche Denkmalpflege in Schleswig-Holstein. Natur- und Landeskunde. 1–3, 121 Jahrgang (2014) 1–13.
 ICKERODT 2014b: U. Ickerodt, Karl Kersten und die archäologische Landesaufnahme Schleswig-Holsteins. Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein 20 (2014) 12–15.
 ICKERODT 2017a: U. Ickerodt, Was ist Kryptoarchäologie – Von Rungholt und anderen Lost Worlds. Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein 22 (2016) 142–151.
 ICKERODT 2017b: U. Ickerodt, Ein fachübergreifendes Kulturlandschaftskataster und Managementinstrument für Schleswig-Holstein – Das Projekt Regiobranding und das Kulturlandschaftsportal KuLaDig. In: Landesamt für Denkmalpflege Schleswig-Holstein (Hrsg.), Denkmalpflege braucht Substanz. Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland und 83. Tag für Denkmalpflege, 7.–10. Juni 2015 in Flensburg. Beiträge zur Denkmalpflege in Schleswig-Holstein 6. Kiel (2017) 161–173.
 ICKERODT / MALUCK 2008: U. Ickerodt / M. Maluck, LANCEWADPLAN – The Consideration of specific Processes in Landscape Development on the Wadden Sea Coast in an integrated Management of Cultural Heritage. In: C. Bartels und C. Küppers-Eichas (Hrsg.), Cultural Heritage and Landscapes in Europe. Proceedings of the International Conference, Bochum June 8–10, 2007. Bochum (2008), 401–423.
 ICKERODT / MALUCK 2017: U. Ickerodt / M. Maluck, Raumplanungsorientierte Denkmalpflege in Schleswig-Holstein im Angesicht der Energiewende – ein Plädoyer für ein erweitertes Denkmalpflegemanagement. Archäologische Informationen 40, Early View (Eingereicht: 8. Sept. 2017, angenommen: 12. Sept. 2017, online publiziert: 21. Sept. 2017 [http://www.dguf.de/fileadmin/AI/ArchInf-EV_Ickerodt_Maluck.pdf]).
 ICKERODT / WARNKE 2017: U. Ickerodt / U. Warnke, Schutzgut submarine und marine Kulturlandschaft Nordsee – eine wissenschaftsgeschichtliche und denkmalpflegerische Betrachtung zum Kulturgutmanagement. In: U. Recker / K.-D. Kleefeld / P. Burggraaff (Hrsg.), Kulturland-

schaftsmanagement. Planung – Perspektive – Vermittlung. Fundberichte aus Hessen 9. Wiesbaden (2017) 181–201.

KERSTEN / LA BAUME 1958: K. Kersten / P. La Baume, Vorgeschichte der nordfriesischen Inseln. Neumünster (1958).

KLOOSS 2017: S. Kloöß, Wrack auf Sylt. Nordsee gibt Schiff nach 300 Jahren frei. Archäologie in Deutschland 1 (2017) 4.

KÜHLBORN / KLOOSS 2017: M. Kühlborn / S. Kloöß, Ein „Apostel“ aus dem Watt. Aktuelles aus der Landesarchäologie. Archäologie in Deutschland 4 (2017) 51–52.

MAJCHCZACK / SEGSCHEIDER 2015: B. Majchczack / M. Segschneider, Eine Siedlung der Jüngeren Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit sowie des Frühmittelalters in Tinnum auf Sylt. In: C. von Carnap-Bornheim, M. Segschneider (Hrsg.), Archäologische Siedlungsforschung auf den nordfriesischen Inseln. Offa-Bücher 89. Neumünster (2015) 119–134.

MAJCHCZACK 2013: B. Majchczack, Aus heiterem Himmel. Umfassende Siedlungsprospektion auf Föhr mit Luftbild, Geophysik und Laserscan. Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein 19 (2013) 54–59.

MAJCHCZACK 2014: B. Majchczack, Wohnlage mit Meerblick! Prospektion und Ausgrabung auf einer frühmittelalterlichen Siedlung am Goting-Kliff auf Föhr. Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein 20 (2014) 58–61.

MAJCHCZACK 2015a: B. Majchczack, Neues vom Goting-Kliff auf Föhr. Eine Siedlung von der Jüngeren Römischen Kaiserzeit bis ins Frühmittelalter im Spiegel alter Sammlungen und aktueller Prospektion. Archäologie in Schleswig/Arkæologi i Slesvig 15 (2014) 139–152.

MAJCHCZACK 2015b: B. Majchczack, Siedlungen aus dem Nichts. Die Zusammenführung zerstörungsfreier Prospektionsmethoden als Mittel der Siedlungsforschung auf der nordfriesischen Insel Föhr. In: C. von Carnap-Bornheim, M. Segschneider (Hrsg.), Archäologische Siedlungsforschung auf den nordfriesischen Inseln. Offa-Bücher 89. Neumünster (2015) 15–117.

NEWIG / HAUPENTHAL 2016: J. Newig / U. Hauptenthal (Hrsg.), Rungholt. Rätselhaft und widersprüchlich. Husum (2016).

RABELL u. a. 2015: W. Rabbel/D. Wilken/T. Wunderlich/S. Bödecker/H. Brückner/J. Byock/C. von Carnap-Bornheim/H. Kennecke/M. Karle/S. Kalming/S. Messal/T. Schmidts/M. Seeliger/ M. Segschneider/D. Zori, Geophysikalische Prospektion von Hafensituationen – Möglichkeiten, Anwendungen und Forschungsbedarf. In: T. Schmidts/M. Vu eti (Hrsg.), Häfen im 1. Millen-

nium AD: bauliche Konzepte, herrschaftliche und religiöse Einflüsse. Interdisziplinäre Forschungen zu den Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter in Europa 1. RGZM-Tagungen 22. Mainz, 323–340.

SEGSCHEIDER 2009: M. Segschneider, Wo gestern noch Lärm und lustiger Tisch ... [Kulturspuren im nordfriesischen Wattenmeer]. Archäologie in Deutschland 6 (2009) 28–31.

SEGSCHEIDER 2012: M. Segschneider, Fern-Glas im Dünen sand – ein völkerwanderungszeitlicher Landeplatz auf der nordfriesischen Insel Amrum. Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein 18 (2012) 44–47.

SEGSCHEIDER 2012/2013: M. Segschneider, Ausgesiebtes von Roggen. Ein archäobotanischer Fund aus der wikingerzeitlichen Grubenhaussiedlung bei Tinnum auf Sylt, LA 128. Offa 69/70 (Festschrift H. Kroll) (2012/13) 21–25.

SEGSCHEIDER 2014: M. Segschneider, Centrality and trade on the North Frisian Islands during the Migration Period. In: E. Stidsing/K. Højlund Nielsen (Hrsg.), Wealth and complexity. Economically specialised sites in Late Iron Age Denmark. East Jutland Publications 1. Aarhus (2014), 65–72.

SEGSCHEIDER u. a. 2015: M. Segschneider / B. Majchczack / E. Schlosser Mauritsen, Luftfotoarcheologische og geofysiske undersøgelser på Föhr. In: L. Helles Olesen/E. Schlosser Mauritsen (Hrsg.), Luftfotoarcheologi i Danmark (Holstebro 2015), 246–263.

SIEGLOFF 2016: E. Siegloff, Auch heute noch im Kampf gegen Urgewalten. Denkmalschutz und archäologische Denkmalpflege im nordfriesischen Wattenmeer. In: J. Newig und U. Hauptenthal, Rungholt: Rätselhaft und widersprüchlich, Husum 2016, 119–121.

WILKEN u. a. 2015: D. Wilken / T. Wunderlich / B. Majchczack / J. Andersen / W. Rabbel, Rayleigh-wave Resonance Mapping: A Viking Age Pit House Methodological Test Site. Archaeological Prospection 22 (3) (2015) 171–186.

WOLTERS u. a. 2017: S. Wolters / M. Segschneider / F. Schlütz, Verwurzelt im Watt – eine archäologisch-vegetationsgeschichtliche Untersuchung des Waldrestes bei Hallig Gröde. Archäologische Nachrichten Schleswig-Holstein 22 (2016) 48–53.

ZWICK / KLOOSS 2017: D. Zwick / S. Kloöß, Winterlicher Wrackfund im Watt. Aktuelles aus der Landesarchäologie. Archäologie in Deutschland 4 (2017) 52.

ZWICK / KLOOSS im Druck: D. Zwick / S. Kloöß, Das frühneuzeitliche Schiffswrack von Hörnum Odde, Sylt. Nachrichtenblatt der Arbeitsgruppe für Unterwasserarchäologie (NAU).